Freude und Optimismus, aber auch neue Befürchtungen und eine gewisse Ratlosigkeit – deutsche Politiker reagieren mit gemischten Gefühlen auf Donald Trumps krachende Niederlage bei den Zwischenwahlen (Midterms). Sie alle sind allerdings vereint durch ihre stark ausgeprägte USA-Fixiertheit. Diese Reaktionen machen deutlich, dass sie als deutsche Politiker Deutschlands Souveränität stets unter dem Gesichtspunkt der Nähe der Bundesrepublik zu den Vereinigten Staaten betrachten. Eine neue Ausgabe der O-Töne. Zusammengestellt von **Valeri Schiller**.

Externer Inhalt

Beim Laden des Videos werden Daten an Youtube übertragen.

Inhalt von Youtube zulassen
Inhalte von Youtube nicht mehr zulassen

Das Erste am 4. November 2026

„Im Repräsentantenhaus gegenwärtig ein Vorsprung von 234 zu 139. Das sind im Moment rund 100 Sitze Vorsprung. Das dürfte noch ein bisschen in der weiteren Auszählung zurückgehen auf vielleicht 70 bis 80 Sitze. Auch im Senat ist das Ergebnis deutlich: Gegenwärtig 54 Sitze für die Demokraten, 44 für die Republikaner.“

(Quelle: Tagesschau, ab Minute 0:32)

Felix Banaszak, Vorsitzender Bündnis‘90/Die Grünen, am 4. November 2026

„Das ist ein Hoffnungsschimmer auch für uns in Europa. Autoritäre Kräfte können zurückgedrängt werden. Demokraten und Progressive können Wahlen gewinnen, wenn sie es richtig anstellen.“

Quelle: Tagesschau, ab Minute 1:20)

Sigmar Gabriel (SPD), Vorsitzender der Atlantik-Brücke, am 4. November 2026

„Und der Trump hat begonnen, würd’ sagen, dass er Alliierte überhaupt nicht mehr schätzt. Für ihn ist Europa ein Gegner, Alliierte sind für ihn wertlos. Das ist eigentlich das Besondere an Donald Trump, und das ist hoffentlich bald wieder vorbei.“

(Quelle: ZDF heute, ab Minute 36:16)

CDU-Sicherheitspolitiker Roderich Kiesewetter am 4. November 2026

„Die Polarisierung von Trump war nicht erfolgreich, er ist dafür abgestraft worden. Entscheidend ist aber, dass wir nach wie vor uns um europäische Selbstständigkeit kümmern, dass wir viel stärker als bisher in unsere eigene Sicherheit investieren, sodass die Amerikaner sehen: ‚Es ist attraktiver, mit Europa, mit Deutschland zusammenzuarbeiten, als sich weiter abzugrenzen.‘“

(Quelle: ZDF heute, ab Minute 1:55)

John Bolton, ehemaliger Sicherheitsberater von US-Präsident Donald Trump, am 4. November 2026

„Nun, ich denke nicht, dass es Stabilität geben wird, solange Trump noch da ist, weil er Bündnisse einfach nicht versteht. Er will nur wissen: ‚Was haben Sie in den letzten zehn Minuten für mich getan?‘ Man kann nur hoffen, dass er sich in den nächsten zwei Jahren nicht mehr viel um die NATO kümmert und das Bündnis weiter bestehen kann. Er wird sehr mit innenpolitischem Druck durch die Demokraten beschäftigt sein, mit zahllosen Untersuchungen im Kongress, einschließlich Korruptionsvorwürfen und persönlicher Bereicherung. Vielleicht wird er sich um die NATO einfach nicht mehr kümmern.“

(Quelle: Zeit im Bild (ORF), ab Minute 7:10)

Bundestagsabgeordneter Ralf Stegner (SPD) am 4. November 2026

„Auf der anderen Seite ist es natürlich so, dass Trump, wenn er innenpolitisch geschwächt ist, und das ist er ja eindeutig, außenpolitisch diese Beschränkung nicht hat durch den Kongress. Insofern fürchte ich, müssen wir uns da auf ein bisschen mehr Unberechenbarkeit wieder einstellen.“

Quelle: ZDF heute, ab Minute 1:19)

Bundeskanzler Friedrich Merz am 4. November 2026

„Ganz offen gestanden, Trump hat auch in den letzten zwei Jahren weitgehend am Kongress vorbei regiert. Warum sollte das jetzt anders werden? Er hat die meiste Zeit mit *executive orders* gearbeitet, und das wird er jetzt auch weiter tun.“

Quelle: ZDF heute, ab Minute 0:56)

Markus Frohnmaier, stellv. AfD-Fraktionsvorsitzender, am 4. November 2026

„Man hat heute hier in Berlin eine gewisse Schadenfreude feststellen können, die natürlich auch bei unseren US-amerikanischen Partnern zur Kenntnis genommen wird.“

(Quelle: ZDF heute, ab Minute 0:39)

Helena Melnikov, Deutsche Industrie- und Handelskammer, am 4. November 2026

„Zehn Prozent aller unserer Ausfuhren sind für den US-Markt bestimmt, und da ist natürlich extrem wichtig, dass wir dort Stabilität haben. Insofern müssen wir mal abwarten, was das für die Wirtschaftspolitik der nächsten verbliebenen zwei Jahre bedeutet.“

(Quelle: Tagesschau, ab Minute 1:00)

Titelbild O-Töne Nr. 103: Screenshots Tagesschau, ZDF heute, Zeit im Bild (ORF)